

Peter Godzik, Vortrag am 25. April 2006 vor dem Rotary Club Ratzeburg:

Kirchliche Umweltstiftung nimmt Arbeit auf

Landschaft, Klima, Ostsee – das sind die zentralen Stichworte für die Ende 2005 gegründete Ökumenische Umweltstiftung in Ratzeburg. Am vergangenen Wochenende hat sie ihre Arbeit aufgenommen.

„Wir sind keine reine Umweltstiftung im engeren Sinne“, sagt Dr. Arnd Heling (47), Geschäftsführer der Stiftung. „Ebenso wichtig wie der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist uns der Geist, in dem das geschieht.“

Die Stiftung engagiert sich für ein friedfertiges Verhältnis zur ganzen Schöpfung, was auch den Einsatz für Gerechtigkeit zwischen Nationen und Generationen einschließt. „Gemeinsam mit Menschen aus allen gesellschaftlichen Bereichen und Institutionen wollen wir Projekte durchführen, die dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen dienen und einem ganzheitlichen Menschenbild folgen“, heißt es im Leitbild der Stiftung. Die „Ökumenische Stiftung für Schöpfungsbewahrung und Nachhaltigkeit“ wurde im November 2005 von den drei evangelischen Landeskirchen und dem römisch-katholischen Erzbistum Hamburg auf dem Gebiet der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Schleswig-Holstein gegründet. Es ist die erste Stiftungsgründung dieser Art in Deutschland, vermutlich auch in Europa.

Hauptwirkungsbereich dieser rechtlich selbständigen Stiftung entlang der ganzen deutschen Ostseeküste: der Schutz der Ostsee. Darüber hinaus gehören der interkulturelle und ökumenische Austausch im Ostseeraum zu den vorrangigen Zielen der Stiftung. „Brot + Fisch. Leben für die Ostsee“, heißt ein bereits erfolgreich angelaufenes, Ostsee weites Kommunikationsprojekt, das nun in die Trägerschaft der Stiftung übergegangen ist.

Am vergangenen Sonntag, dem 23. April 2006, haben die Gründungskirchen, vertreten durch ihre Bischöfe, um 16 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Ratzeburger Dom die Stiftungsneugründung feierlich begangen. Als auswärtiger Gast hat der Bevollmächtigte der Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD) bei der Bundesregierung, Prälat Dr. Stephan Reimers, ein Grußwort gesprochen. Im Rahmen dieses Gottesdienstes wurde Dr. Arnd Heling, Pastor an der St. Petri-Kirche Ratzeburg, in das Amt des Geschäftsführers offiziell eingeführt. Heling war zuvor Oberkirchenrat für Publizistik und Grundsatzfragen im Nordelbischen Kirchenamt. Von 2003 bis 2005 war er am Umweltministerium in Kiel für die Kommunikation der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie tätig. Den Gottesdienst gestalteten Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter (Lübeck), Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke (Hamburg), Landesbischof Hermann Beste (Schwerin) sowie Bischof Dr. Hans Jürgen Abromeit (Greifswald).

Vorsitzender der Stiftung ist der Rostocker Professor für Landschaftsplanung, Dr. Wolfgang Riedel, der von 1985 bis 1995 schleswig-holsteinischer Naturschutzbeauftragter war. Vorsitzende des Kuratoriums ist die Lübecker Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter. „Wenn uns das Leben nicht mehr heilig ist, dann haben wir den Wettlauf um die globale Zukunft verloren“, sagte Frau Wartenberg-Potter beim Festgottesdienst im Dom.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Gründung der Umweltstiftung begrüßt. In einem Grußwort, das der Pommersche Landesbischof Hans-Jürgen Abromeit verlas, bezeichnete sie den nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen als nationale Aufgabe. Es sei erfreulich, dass dieses Anliegen hier über Landes- und Kirchengrenzen hinweg aufgenommen werde.

Prälat Stephan Reimers, EKD-Bevollmächtigter bei der Bundesregierung, betonte die Bedeutung der Stiftung für ein stärkeres Umweltbewusstsein. Vom großen Reichtum der Schöpfung lebe jeder Mensch. Der katholische Weihbischof Hans-Jochen Jaschke erinnerte an die besondere Verantwortung der Christen für die Umwelt. „Gott hat uns die Verantwortung für seine Schöpfung, ihre Erhaltung und Bewahrung aufgegeben.“

Während des Gottesdienstes wurde, wie gesagt, der Ratzeburger Pastor Dr. Arnd Heling in sein Amt als Geschäftsführer der Stiftung eingeführt. Ziel der Stiftung sei es, zwischen Kirche und Gesellschaft zu vermitteln und in beide Richtungen Impulse zu geben, sagte Heling. Die Ökumenische Stiftung ist bundesweit die erste dieser Art. Neben dem Schutz der Ostsee gehören der interkulturelle und ökumenische Austausch im Ostseeraum zu ihren vorrangigen Zielen. Zudem ist sie Trägerin des Kommunikationsprojektes „Brot + Fisch. Leben für die Ostsee“.

Zwei internationale Begegnungen und eine für Kinder fanden bisher im Rahmen der Ratzeburger Sommeruniversität statt:

- 2003 „[Aufbruch zu einer neuen Wasserethik und Wasserpolitik in Europa!](#)“ mit der Verabschiedung eines Ratzeburger Wassermanifests (als Buch erschienen im [EB-Verlag Hamburg](#), ISBN: 3-936912-17-3);
- 2004 die Kinder-Wasserkonferenz mit Verlesung einer Ratzeburger Kanzelerklärung;
- 2005 die Ratzeburger Sommeruniversität für die nachhaltige Entwicklung im Ostseeraum mit der Verabschiedung des Ratzeburger Manifests „Brot + Fisch“.

Vom 14. bis 19. August 2006 wird die vierte Sommeruniversität Ratzeburg stattfinden. Sommeruniversität versteht sich als internationales und interdisziplinäres Begegnungsforum mit ganzheitlichem Ansatz. „Brot + Fisch. Leben für die Ostsee“ heißt das Hauptprojekt der Veranstaltungsreihe. Es wird getragen vom „Verein zur Bildung und Förderung der Sommeruniversität Ratzeburg für die nachhaltige Entwicklung im Ostseeraum“ und seit 2006 auch von der neuen, selbstständigen „Ökumenischen Stiftung für Schöpfungsbewahrung und Nachhaltigkeit“, einer Gründung der evangelischen Landeskirchen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie des Erzbistums Hamburg.

Das Ganze klingt sehr komplex und ziemlich akademisch. Ob das stimmt, wollte die Redaktion von „[RZkultur](#)“ von Dr. Arnd Heling wissen - er ist Vorsitzender des Fördervereins und Geschäftsführer der ökumenischen Stiftung. Das [Interview](#) führte Eva Albrecht.

RZkultur: Lassen Sie uns versuchen, die Wortungetüme hinter der Sommeruniversität aufzulösen, Herr Dr. Heling. Was genau ist die Sommeruni?

Arnd Heling: Sie ist zunächst eine Veranstaltung – eine Art Kombination aus Fachkongress und Volkshochschule, mit internationalen Teilnehmern aus Wissenschaft, Umweltorganisationen, Wirtschaft, Kultur, Religion und Politik, aber auch interessierten Bürgern aus der Region. Sie ist zum anderen Mittel zum Zweck – die Sommeruni dient der fachlichen und atmosphärischen Grundlegung von „Bread + Fish“, einem ostseeweiten Kommunikationsprojekt. Darin geht es um den Meeresumweltschutz, nachhaltige Fischerei und Landwirtschaft und vieles andere mehr.

RZkultur: Wofür genau steht „Bread + Fish“?

Arnd Heling: „Bread + Fish“ will den Zusammenhang von Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit und Ernährung im Ostseeraum ins Bewusstsein rufen. Dies auf möglichst vielen Ebenen. Landwirtschaft und Fischerei – symbolisiert durch Brot und Fisch –

haben die Natur und Kultur im Ostseeraum mit geprägt, beide haben heute wirtschaftliche Probleme, werden maßgeblich von EU-Vorgaben bestimmt und müssen nachhaltiger arbeiten. Über die Sommeruni hinaus möchten wir erreichen, dass auf allen Ebenen an der Problemlösung weitergearbeitet wird.

RZkultur: Also steuert das Projekt doch eher in die politische, ökologische, wissenschaftliche Richtung?

Arnd Heling: Ohne diese Ebenen lassen sich Veränderungen nicht erreichen. Aber da fehlt noch etwas Wichtiges: Das Projekt soll auch eine Verankerung in den Regionen finden, bei der Bevölkerung. Die Sommeruni mit Vorträgen und Diskussionen, Filmen, Konzerten und anderen kulturellen Events ist ja schon ein erster Schritt. Langfristig wollen wir aber so etwas wie einen neuen Feiertag für den Ostseeraum entwickeln: den Brot+Fisch-Tag entlang der Ostseeküste. Das wäre ein großer Wurf. Damit könnte zum Beispiel ganz unideologisch und mit regionalen Schwerpunkten auf den Zusammenhang zwischen Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit und Ernährung aufmerksam gemacht werden. Wobei das ganze auch touristisch durchaus anziehend sein könnte. Stellen Sie sich einfach mal einen Brot- und Fischmarkt mit regionalen, aber auch internationalen Brot- und Fischspezialitäten aus dem Ostseeraum vor - mit einem intelligenten Kulturprogramm und fachlich-sachlicher, auch politischer Auseinandersetzung über die Zukunft von Landwirtschaft und Fischerei und den Weg der ländlichen Regionen in eine nachhaltige Entwicklung. Unser Projekt sieht vor, in vielen Regionen moderierte Prozesse anzustoßen, die sich diese Ziele zu eigen machen.

RZkultur: So etwas könnte gut auch im seenreichen Ratzeburg stattfinden. Apropos: Ratzeburg liegt ja gar nicht an der Ostsee – warum läuft die Sommeruni hier?

Arnd Heling: Das hat ganz praktische Gründe. Ich bin hier neben meiner Tätigkeit als Geschäftsführer der Stiftung auch Pastor an der Stadtkirche St. Petri; Ratzeburg ist Domstadt, verfügt über ein interessantes Gästehaus am Dom und liegt vor allem zentral. Das heißt, ich kann von hier aus die Landesverwaltungen in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg ebenso gut erreichen wie die Kirchenverwaltungen der Pommerschen Evangelischen Kirche, der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs, der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche und des Erzbistums Hamburg.

RZkultur: Dann sind „Brot + Fisch“ auch unter religiösem Aspekt sehen?

Arnd Heling: Natürlich – Brot und Fisch haben für Christen eine hohe symbolische Bedeutung. Die im Evangelium beschriebene Speisung der 5000 mit fünf Broten und zwei Fischen steht auch für das Teilen von Ressourcen – woraus Gemeinschaft entsteht.

RZkultur: Wie weit soll Ihre Gemeinschaft reichen?

Arnd Heling: Ich sehe sie durchaus international. Im Rahmen der bisherigen Sommeruni-Arbeitsgruppen läuft bereits ein reger Austausch mit Interessierten aus Schweden, Russland, Lettland, Litauen und Polen. Rund um die Ostsee liegen viele Länder, leben viele Menschen. Wir möchten alle ansprechen, die sich für größere Zusammenhänge interessieren. Aus diesem Grund steht die Sommeruniversität allen offen, auch Tagesgäste sind willkommen.

RZkultur: Ganz profane Frage: Was kostet und wie finanziert sich die Sommeruni?

Arnd Heling: Die einwöchige Veranstaltung inklusive Vor- und Nachbereitung, Unterbringung, Übersetzung und Honoraren kostet rund 80.000 Euro. Nur ein kleiner Teil davon kann aus Teilnahmegebühren und Eigenmitteln bestritten werden; der Rest sind öffentliche Fördermittel und Sponsorengelder. Für die Zukunft, insbesondere für die ostseeweite Implementierung von regionalen Brot+Fisch-Tagen werden im Laufe dieses Jahres EU-Fördermittel beantragt. Ziel ist es, möglichst bald finanzielle Unab-

hängigkeit zu gewinnen. Förderverein und Stiftung sollen die Impulse geben, bis das Projekt sich selbst trägt. Ein, zwei namhafte Partner aus der Wirtschaft täten uns schon noch gut.

RZkultur: Wie funktioniert die Anmeldung?

Arnd Heling: Entweder über www.bread-and-fish.org oder über das Anmeldeformular unseres Flyers, der in Kürze gedruckt und dann verbreitet wird, oder direkt im Ratzeburger Büro - dort kann man auch die Kosten für den Besuch der Sommeruniversität insgesamt oder an einzelnen Tagen erfragen. Die Anschrift lautet: Domhof 35, 23909 Ratzeburg, Tel. 04541 – 86 30 17. Ansprechpartnerin ist Frau Helga Imhof.

Zur Person:

Dr. theol. Arnd Heling (47) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Der bisher in Kiel ansässige Theologe kam 1991 als Referent für theologische und ethische Grundsatfragen und Publizistik ins Nordelbische Kirchenamt. Von 2003 bis 2005 wurde er auf eigenen Wunsch projektweise an das damalige Umwelt- und Landwirtschaftsministerium in Kiel abgeordnet, um eine Kommunikationskampagne zur EU-Wasserrahmenrichtlinie aufzubauen. 2002 rief er mit Hilfe eines Fördervereins die Sommeruniversität Ratzeburg ins Leben, dessen Vorsitz er seitdem inne hat. Seit Jahresanfang ist Dr. Heling Geschäftsführer der Ökumenischen Stiftung für Schöpfungsbewahrung und Nachhaltigkeit mit Sitz in Ratzeburg. Außerdem betreut er mit seinen Kollegen Martin Behrens, Frank Menke und Wolfgang Rogge die Ratzeburger Kirchengemeinde St. Petri als Pastor. Dr. Heling will mit seiner Familie in Kürze nach Ratzeburg ziehen.